

tung erfasst, erscheint er als die feste bestimmte Gestalt des Willens. Alles das, was der Mensch bewußt und beharrlich will, im Gegensatz zu dem, was er nicht will, gibt ihm seinen Charakter. Das Naturrecht steht daher oft genug im Kampf mit dem Charakter. Wir müssen von einem guten und einem bösen Charakter sprechen. Da Charakter immer nur das Resultat der Selbsterziehung sein kann — denn der Macht des Willens werden wir uns erst in späteren Jahren bewußt, wenn wir die Folgen tragen müssen und ihrer wegen zur Verantwortung gezogen werden — so steht es in der Macht des Einzelnen, seinen Charakter zu bilden, zu ändern und zu festigen. „Zwischen Gelingen und Mißlingen in Streit, Anfechtung und Sieg bildet sich der Charakter“, spricht Kant. Karoline von Wolzogen erklärt: „Charakter haben heißt: eine treue Ansicht der Gegenstände, auf die sich unser Handeln beziehen soll, fassen und bewahren können und fortwährend nach denselben Grundsätzen handeln.“

Eine charaktervolle Frau wird kein leichtes Leben haben, in keiner Weise leicht; führt sie das Geschick mit guten Menschen zusammen, so können sie Harmonie und Verständnis finden; ich sage, sie können. Denn auch gute Menschen haben ihre üblen Gewohnheiten, die einen Charakter zum Widerspruch reizen und zur Lehre von der Besserung bewegen. Mit der Idee des Charakters verbindet sich eine Idee von Schroffheit, unentwegtem Vorgehen und rücksichtsloser Wahrheitsliebe. Wenn die Individualität sagt: „Wahrheit ist ein Brod, das scharfe Zähne erfordert“, so spricht der Charakter: „Wenn die Wahrheit ein Nergerniß ist, so geschehe das Nergerniß und die Wahrheit werde gesagt.“ Solche hebe Schroffheit findet sich aber nur selten und sie tritt nur anverhüllt zu Tage, wenn sich mit dem Charakter Menschenhaß oder Weltverachtung verbindet. Das wird bei der Frau fast nie der Fall sein; ihr liebevolles Herz wird immer einen Gegenstand haben, an den es sich hält, die Freuden der Welt werden ihrem regen Sinne immer anzureichend sein, selbst dann, wenn sie daraus ausgeschlossen bleibt.

Der Charakter der Frau wird meistens durch ihren Lebensgang bestimmt. Ein sanfter Lebensweg wird einen sanften Charakter bilden, also wohl mehr eine angenehme, liebenswürdige Individualität, die aber Zweck und Ziel ihres Daseins kennt und danach handelt. Ein schroffes, arbeitshartes Leben wird keine Spuren der Individualität einprägen und es darf uns nicht Wunder nehmen, wenn wir auf dem Tummelplatz des Erwerbes Frauen begegnen, die ihre Ellbogen so hart zu gebrauchen wissen als die Männer.

Solche Frauen dürfen wir nicht kurzweil als „unweiblich“ verdammen. Ihr Charakter ist das Resultat ihrer Erfahrungen. Sie wären sicher viel lieber sanft, hingebend bescheiden, hätten sie nicht die traurige Ueberzeugung gewonnen, daß sie sich dieses Schmuckes selbst entledigen müssen, wollen sie nicht allzu herbes Lehrgeld zahlen. Unglück zeichnet einen Charakter schärfer als Glück; denn des Unglücks Stachel ritzt tiefer als der Strahl der Glückssonne dringen kann. Die erwerbende Frau wird ihren Charakter auch unbedingten bestimmter ausbilden, weil sie ein Ziel kennt nach oft erwogenen Wollen handelt und ihre Gefühle und Empfindungen darauf richtet. In dieser Weise ist der Charakter an der Frau nur zu loben. „Wer keinen Charakter besitzt, ist nicht ein Mensch sondern eine Sache“, sagt Chamfort. Obgleich dieser Ausspruch sehr schroff ist, so liegt doch etwas Wahres in ihm. Sehr viele Frauen sind „Sache“ ihres Gatten; er kommandiert sie von der ersten Morgen- bis zur späten Abendstunde und tyrannisiert sie dergestalt, daß sie kaum einen bestimmten schwachen Wunsch viel weniger einen eigenen Wunsch haben. Manchen Frauen ist das Erträglich, ja angenehm. Sie sind moralisch nicht kräftig genug, die Verantwortung zu tragen und finden es viel bequemer, fremden Gebot als eigenem Drange zu gehorchen.

Bei diesen Frauen — wir dürfen sie durchaus nicht bemitleidenswerth nennen, denn sie fühlen sich

sehr behaglich und würden erst unglücklich, wenn Niemand mehr für sie sorgte und handelte, für sie denken möchte — ist von Jugend auf der eigene Wille unterdrückt worden und kein Schicksalswiderstand hat ihn herausgefordert. Aus dem geschützten Vaterhause schützten sie in das sichere Heim des Gatten und wie sich einst die Vaterhände über sie breiteten, so fordern sie jetzt den Schutz des Mannes. Das sind Naturrelle, die einer Ergänzung durch den Charakter des Mannes bedürfen und meistens auch finden. Schlimm würde eine solche Ehe sich erst dann gestalten, wenn auch der Mann keinen ausgeprägten Charakter hätte. Herz und Charakter stehen im gewissen Sinne im Widerspruch, denn das Herz handelt gern impulsiv und folgt gern dem ersten raschen Aufwallen, der Charakter aber erwägt und überlegt erst, bevor er zur Ausführung schreitet. Und während sich das Herz von jedem wechselnden Eindruck wechselnd bewegen läßt, hat der Charakter seine festen Anschauungen, denen sich Alles unterordnen muß.

Herz und Charakter verbinden sich aber auch in einem höheren dritten: in Edelmuth. Ein edles Herz, ein edler Charakter bedeutet die menschliche Vollkommenheit. Der Charakter bestimmt den Willen, das Herz gibt dem Willen die Güte; das Herz bestimmt die That, der Charakter führt sie zu gutem Ende, trotz aller Hindernisse und oft bedeutendem Widerstand. Wenn es — nach Goethe — eine traurigsten Wahrheiten der unerlässlichen Weltmoral ist, daß man nicht jeder Aufwallung seines guten Herzens Gehör geben darf so ist es doch eine der größten Wahrheiten, daß ein edler Charakter das Größte vollbringen kann.

E. B.

Wochen-Chronik.

Barbarafest. Am 4. Dezember findet die Feier des Barbarafestes — der Schutzpatronin der Bergwerksarbeiter — statt. Wie alljährlich wird auch heuer das Fest in solener Weise begangen und die Bergknappenschaft en plaine parade, mit der Werkstapelle zum Kirchengange anrücken. Am Vorabend des Festtages wird von der Werkstapelle eine musikalische Metraite exekutirt und am Abend des Festtages findet wie wir schon in einer unserer letzten Nummern berichtet — im Saale des Hotel Klemens der übliche Barbara Ball, wozu schon jetzt die weitgehendsten Vorkehrungen getroffen werden, statt.

Eine glänzende Trauung hat am verfloffenen Montag in unserer Nachbarstadt Börsau stattgefunden. Der Mitbesitzer der Firma Schuler & Urban hat dem mit Gift und Amuth gleichsam ausgestatteten Fräulein Emilie — Tochter des, allgemeiner Achtung sich erfreuenden Eisenhändlers Herrn R. M. Augustin — die Hand zum ewigen Bande gereicht. Als Bestände fungierten von Seite der Braut Herr R. M. Rieger aus Temesvár von Seite des Bräutigams Herr M. Trunkenbrod aus Esseg, als Brautführer Herr Julius Kimmel, als Kränzlerin Fräulein Verta Rieger und als Brautmutter Frau Luise Rieger aus Temesvár. Zum Feste waren zahlreiche Gäste aus Esseg, Temesvár, Puzos, Rakova und Meßica erschienen um den Neuvermählten ihre Glückwünsche darzubringen; möge ihnen auf dem neuen Lebenspfad des Himmels Segen im reichstem Maße beschieden sein.

Die Beamten der hiesigen Oberverwaltung haben als Antwort auf das in unser vorletzten Nummer veröffentlichte Abschiedsschreiben des aus den Diensten der Gesellschaft scheidenden Direktors Herrn Anton Roma, an denselben ein in schwingvollem Styl gehaltene Dankadresse gerichtet mit folgenden Wortlaut:

Euer Hochwohlgeboren
Hochgeehrter Herr Direktor!

Die ebenso freundlichen und herzlichen Worte des Abschiedes, welche Sie hochgeehrter Herr Direktor aus Anlaß Ihres Rücktrittes vom Direktorium der Berg- und Hüttenwerke und Domänen der Gesellschaft und Ihres Scheidens aus einem Wirkungskreise ehrenvoller und segensreicher Thätigkeit an das Ihnen unterstehende Personal zu richten die Güte hatten, haben in unseren Herzen den vollsten und nachhaltigsten Wiederhall gefunden.

Indem wir das Gesamtpersonal des Werkscomplexes Meßica heute in die Epoche Ihrer Amtswirkung zurückblicken, finden wir während derselben eine nahezu vollständige Umgestaltung unserer forstlichen Einrichtungen, dann der Berg- und Hütten- und Fabriksanlagen welche Meßica mit Recht zu einem Emporium unter den industriellen Unternehmungen unserer Monarchie erhoben haben und Ihren Namen hochgeehrter Herr Direktor, als den Begründer von Meßica's heutiger

Bedeutung und seines Wohlstandes bis in die fernsten Zeiten aufbewahren werden.

Wenn wir daher hochgeehrter Herr Direktor Ihre schmeichelhaften und ehrenreichen Worte der Anerkennung unserer bescheidenen Leistungen mit geziemender Ehrerbietung und mit tiefgefühlten Danke entgegenzunehmen uns erlauben, wollen wir gleichwohl mit freimüthiger Aufmerksamkeit darauf hinweisen, daß all unserm besten Wissen und Können erst durch die hohe Weisheit und Umsicht daumdurch die hervorragende Bildung und durch die in einer mehr als 35-jährigen erfolgreichen Thätigkeit erprobten Erfahrungen Euer Hochw. die strenge verleiht wurde, wenn Sie, hochgeehrter Herr Direktor die an Umfang und Mannigfaltigkeit ihrer Einrichtungen manches souveräne Fürstenthum überragenden industriellen Unternehmungen der Gesellschaft zu leiten gewußt haben.

Neben dem sichtbaren monumentalen Wahrzeichen Ihrer erfolgreichen Thätigkeit haben Sie hochgeehrter Herr es nicht minder verstanden durch Ihre menschenfreundliche und wohlwollende Fürsorge für das geistige und materielle Wohl des Ihnen unterstehenden Personals und durch die jeden Einzelnen von uns nach Maasgabe seines Könnens und seiner Leistungen betätigte gerechte Anerkennung — dieser schönsten Prerogative des Vorgesetzten — in unseren Herzen das unvergängliche Gefühl aufrichtiger Dankbarkeit zu erwecken und dauernd zu erhalten.

Mit tiefsten Bedauern haben wir daher die Kunde von dem Rücktritte Euer Hochwohlgeb. vom Direktorium der Berg- und Hütten- und Domänen vernommen und indem wir Ihnen hochgeehrter Herr Direktor für Ihre edlen Abschiedsworte sowie für Ihre Wohlwollen und für all' das Gute, das Sie jedem Einzelnen von uns und uns Allen insgesamt erwiesen haben, unseren ehrerbietigen Dank auszusprechen uns erlauben, bitten wir hieran die Bitte, daß Sie hochgeehrter Herr Direktor auch in der Ferne Unserer in Freundschaft gedenken und uns Ihre wohlwollenden Gesinnungen auch weiterhin unverkürzt bewahren mögen.

Durchdrungen von dem Wunsche, daß Sie hochgeehrter Herr Direktor sich nach so vieljähriger rastloser Thätigkeit der wohlverdienten Ruhe noch recht viele Jahre bei bester Gesundheit und ungeschwächter Kraft und Gutesfreude erfreuen mögen, verharren wir mit der Versicherung ausgezeichnetster Hochachtung und unwandelbarer Verehrung.

Das Personal des Werkes.

Todesfall. Nach langen qualvollen Leiden ist am 27. d. M. der Sohn Josef des Eigenthümers und verantwortlichen Redakteurs unseres Blattes Herrn Josef Ester in der Blüthe seiner Jahre in ein besseres Jenseits entschlumert. Nahezu ein Jahr hat ihn eine heimtückliche böse Krankheit welche er sich durch eine Verletzung am Eislaufplatz zugezogen hat, aus Krankenlager geworfen und die ärztliche Wissenschaft verwehrt ihn nicht, beim besten Willen des ihn behandelnden Arztes, vor dem Tode zu erretten. Heute Nachmittag wird er hinausgetragen zur ewigen Ruhe, welche ihm endlich von seinem qualvollen Leiden erlöste. Des Himmels Friede umschwebe ihn, sanft ruhe er im kühlen Schooß der Erde.

Ein Nest der Germanisation. Unter dieser famosen Spitzmarke war im „Egyetértés“ vom verfloffenen Dienstag über die am 19. d. M. stattgehabte Aufführung des Melodramas „Batorog“ die folgende sich selbst rührende Notiz enthalten: Ein Freund unseres Blattes sendet uns einen Theaterzettel über eine Dilettanten-Vorstellung, welche der Gesangsverein zu Meßica am 19. d. M. arrangirt hat. Dieser Theaterzettel deckt erbauliche Sachen auf über die Beamten der Meßicaer Domäne der österreichischen Staatsbahn Gesellschaft. Aus dem deutschsprachigen Theaterzettel ersehen wir, daß Herr Dr. Josef v. Schopf, Herr R. Baleta, Herr Franz Vanger und Herr v. Viró, welche alle Beamten der Meßicaer Domäne sind, sich in deutscher Dilettanten-Vorstellung produziren, was für die Mühe der deutschen Schauspielkunst vielleicht ein größerer Schlag ist, als für uns Ungarn, und darum würden wir auch nicht viele Worte über die Dilettanten-Vorstellungen des Gesangsvereines zu Meßica verlieren, wenn der erwähnte Freund unseres Blattes uns nicht aufmerksam machen würde, daß hier von einer systematischen Germanisation die Rede ist, welche Menschen propagiren, die ungarisches Brod essen. An der Spitze der Germanisation steht, nach unserer Quelle, Dr. Schopf der Arzt der Meßicaer Domäne, der bestrebt ist dem aus einem Gemenge von Deutschen und Böhmen bestehenden Gesangsverein Propaganda zu machen; auch bei den deutschen Dilettanten-Vorstellungen steht als Hauptarrangeur und Hauptgermanisator der Herr Domänen-Arzt an der Spitze, worüber sich vielleicht nur seine Patienten freuen werden, für deren Besuch ihm solchhergestalt weniger Zeit bleibt. Wir hoffen, daß die Direktion der Meßicaer Domäne, welche nächstens ihren Sitz von Wien nach Budapest verlegen wird, den erwähnten Herren erklären wird, daß wer ungarisches Brod isst, auch Ungar sein müsse, — nun endlich auch der systematischen Germanisation, dieser nicht genug zu verdammenen Bestrebung ein Ende bereiten wird, welche die Beamten der Meßicaer Domäne — wir hoffen nur zum kleinen Theile — zu betreiben für gut befunden haben.“ — So lächerlich an und für sich dieses Geschreibsel ist

hat es dennoch u
Ausnahme, gerech
zurufen. Allgemein
herverragendes, b
Opfer der persön
Einzigen werden
Anfang in Abdruc
verein germanisire
sire! Es liegt ja
Notiz, in welchem
seines böswilligen
dann wegen seiner
thet, nichts andere
gegen Herrn Dr.
rum den hiesigen
len Augen ansieht
haben also zur D
Hebung des socia
erworbenen Person
mit einer plumpen
schmählichen Notiz
in welchem die W
bedeutende Fortsch
kann nicht genug
Bevölkerung unse
mag irreführend
in schmählicher
hiesigen Gesangsve
gemacht werden, da
dafür sprechen gewi
Leumdungen unges
Produktion, o
oder Solis i
waren ja zu
gar mit au
gramm auf, w
vorigen Jahr
des Temesvár
falls mit eine
Wahlprüch
Egyetértés
ungarischer
Ausschus mit
Pereines zu
Sprache auf
des Vereines
let, überall
daß er den p
jeder Nichtun
zu entsprechen
hiesigen Verhältni
selbst denkenden W
Theile deutschpro
auschließlich un
überspannte Anfor
an der Metropole
auch nur abwechsel
gen, wo der unga
folgt In allen Dr
stören ist es gleich
vorzugehen, warum
soll, das kann mir
Was schließlich spe
gegen welchen der
wir wollen uns ni
jedoch unsere publi
hen, daß ihn der
nialien zu sein, ge
seinen Verdiensten,
len Lebens in unse
der Begründer des
bedurfte vieler Dile
tischen Leitung bis
abgeworfen haben.
nem Verleumdung de
es nicht gönnen kan
ale Leben zu unter
gen das jämmerlich
reduzirt haben, h
sangsverein, Herr D
strophirten wirkende
abhalten lassen wer
genüß unseres Pub
wird ihnen stets, fü
Schichten unserer
Ung. Gesangs
stiftungscomité de
eines in der hiesige
Statutenentwurf der
Generalversammlung
Hochfenezep
hiesigen Schmelzblü
umliegenden Häuser

in die fernsten Zeiten
Der Direktor Ihre
der Anerkennung un
der Ehrerbietung und
men uns erlauben,
Aufmerksamkeit darauf
en und können erst
durch die hervorragende
s 35-jährigen erfolg-
Guerr Hochw. die
geehrter Herr Direc-
ihrer Einrichtungen
genden industriellen
gewußt haben.
geehrter Herr es nicht
mündliche und weht-
materielle Wohl des
ch die jeden Einzel-
mens und seiner Lei-
— dieser schönsten
ren Herzen das un-
it zu erwecken und
daher die Kunde von
Direktorium der Berg
indem wir Ihnen
den Widersprüche
das Gute, das Sie
insgesamt erwie-
sugsprecken uns er-
ß Sie hochgeehrter
r in Freundlichkeit
esinnungen auch wei-
daß Sie hochgeehrter
rastloser Tätigkeit
Jahre bei bester
s Gastesfische er-
Verdichtung ausge-
er Berechnung.
onal des Werkes.
Keiden ist am 27.
es und verantwort-
Josif Ester in der
seits entstammte.
che böie Krankheit
Eislaufplage zu
und die ärztliche
sten Willen des ihr
retzen. Heute Nach-
Mute, welche ihm
he. Des Himmels
süßlen Schooß der
unter dieser famosen
erfloßenen Dienstag
ührung des Melo-
st richtende Notiz
us einen Theater-
ch der Gesang-
angiert hat. Dieser
über die Beamten
Staatsbahn Gesell-
zettel ersehen wir,
Paleta, Herr Franz
amten der Reichsger
eu-Vorstellung pro-
Schauspielkunst viel-
s Ungarn, und da-
die Diktator vor-
verlieren, wenn der
st aufmerksam ma-
hen Germanisation
n, die ungarisches
isation steht, nach
Nesiczauer Domäne,
von Deutschen und
anda zu machen;
tellungen steht als
er Herr Domänen
eileicht nur seine
ihm solchergestalt
Direktion der Re-
g von Wien nach
ren erklären wird,
sein müsse, — um
ation, dieser nicht
ude bereiten wird,
ine — wir hoffen
für gut besunden
leses Geschreibsel ist

hat es dennoch nicht verfehlt in allen hiesigen Kreisen, ohne Ausnahme, gerechtfertigte Entrüstung und Empörung hervor-
zurufen. Allgemein war man darüber verwundert, wie ein so
hervorragendes, bedeutendes Blatt wie „Egyetértés“, zum
Opfer der persönlichen Schässigkeit und Nachgelüste eines
Einzigen werden konnte, wie dieses Blatt überhaupt den
Anspruch in Abdruck nehmen konnte, daß der hiesige Gesang-
verein germanisire, ein deutsches Publikum germani-
sire! Es liegt jedoch klar zu Tage, daß der Schreiber dieser
Notiz, in welchem man ein von allen hiesigen Zirkeln wegen
seines böswilligen gehässigen und unverträglichen Benehmens,
dann wegen seiner Heuchel gemiedenes Individuum vermu-
thet, nichts anderes bezweckt hat, als seiner persönlichen Rache
gegen Herrn Dr. Josef v. Schopf Luft zu machen und da-
durch den hiesigen Gesangverein, den er schon lange mit schne-
len Augen ansieht, ins Schlepptau nahen. Reid und Rache
haben also zur Demuciation eines Vereines und der um die
Hebung des socialen Lebens sich unverfäthliche Verdienste
erworbenen Person des Herrn Dr. Josef v. Schopf geführt,
mit einer plumpen Yäge wollte der Schreiber der obigen
schmutzigen Notiz die Verhältnisse eines Ortes charakterisiren
in welchem die Magyarisirung in den letzten Jahren anerkannt
bedeutende Fortschritte gemacht hat. Es ist sehr traurig und
kann nicht genug bedauert werden, das die wahrhaft patriotische
Bevölkerung unseres Ortes durch solche die öffentliche Mei-
nung irreführenden Verteumdungen, für ihren guten Willen,
in schmachvoller wieder Weise heingezahlt seher muß. Dem
hiesigen Gesangsverein aber kann keinesfalls der Vorwurf
gemacht werden, daß es germanisatorische Tendenzen hege, denn
dafür sprechen gewichtige Beweise, die durch keine gleichnerliche Ver-
teumdungen umgestoßen werden können. Es vergeht keine
Produktion, wo nicht 2-3 ungarische Chöre
oder Solis in's Programm, aufgenommen
waren ja zu Stefan König, da tritt er so
gar mit ausschließlich ungarischen Pro-
gramm auf, wie er es eben heuer und auch im
vorigen Jahre gethan hat, bei Gelegenheit
des Temesvarer Sängersfestes trat er eben-
falls mit einem ungarischen Chor auf, seinen
Wahlpruch „Szabad szó és dal lelkesít
Egyetértés erösít“ singt er stets zuerst in
ungarischer Sprache, in der Liste seiner
Ausshußmitglieder ist auch der Präses des
Vereines zur Verbreitung der ungarischen
Sprache aufgenommen, Abzeichen und Name
des Vereines lauten auf „Nesiczai dalogy-
let“, überall in seinem Gehahren sieht man,
daß er den patriotischen Anforderungen nach
jeder Richtung hin, mit dem besten Willen
zu entsprechen bestrebt ist. Daß dieser Verein den
hiesigen Verhältnissen Rechnung tragen muß, muß jeden ob-
jektiv denkenden Menschen einleuchten, vor ein zum größten
Theile deutschsprachiges Publikum kann man nicht mit
ausschließlich ungarischen Produktionen treten. Derartig
überpannte Anforderungen werden nicht einmal in Temesvar,
an der Metropole Südungarns gestellt wo die Singvereine
auch nur abwechselnd ungarische und deutsche Gesänge vortra-
gen, wo der ungarischen Theaterfassen, stets eine deutsche
folgt zu allen Orten Südungarns wo Gesangsvereine exi-
stiren ist es gleichfalls Uns in der oben angedeuteten Weise
vorzugehen, warum plötzlich Nesicza eine Ausnahme machen
soll, das kann nur ein hinverbraunter Chauvinist verlangen.
Was schließlich speeiel den Herrn Dr. Josef v. Schopf,
gegen welchen der eigentliche Angriff gerichtet ist, anbelangt
wir wollen uns nicht zu seinem Vertheidiger aufwerfen, es ist
jedoch unsere publizistische Pflicht wahrheitsgetreu einzuge-
stehen, daß ihn der Vorwurf, Anführer der angeblichen Germa-
nisation zu sein, ganz und gar ungerecht trifft. Von allen
seinen Verdiensten, welche er sich um die Hebung des sozia-
len Lebens in unserem Orte erworben hat, abgesehen, ist er
der Begründer des hiesigen ungarischen Kindergartens umdes
bedurfte vieler Dilettanten Verschickungen unter seiner vorzüg-
lichen Leitung bis dieselben die erforderlichen Fonds hiezu
abgeworfen haben. Man sieht also, daß man es hier mit ein-
nem Verleumder der schlimmsten Sorte zu thun hat, dem man
es nicht gönnen kann, daß seine schmachvolle Absicht das soci-
ale Leben zu untergraben in Erfüllung gehe. So wir im Obi-
gen das jämmerliche Geschreibsel auf seinen richtigen Werth
reduzirt haben, hoffen und glauben wir, daß der hiesige Ge-
sangsverein, Herr Dr. Josef v. Schopf und die übrigen apo-
strophirten wirkenden Mitglieder des Gesangsvereines, sich nicht
abhalten lassen werden, unentwegt wie bisher für den Kunst-
genuß unseres Publikums zu sorgen, Dank und Anerkennung
wird ihnen stets, für ihre Leistungen und Opfer von allen
Schichten unserer Bevölkerung zutheil werden.
Ung. Gesangsverein. Gestern Abends hielt das Con-
stituitionscomité des zu gründenden ungarischen Gesangsver-
eines in der hiesigen Bürgerchule eine Sitzung, wobei der
Statutenentwurf verhandelt und der Tag der constituirenden
Generalversammlung festgestellt wurde.
Hochfenerexplosion. Gestern Nachmittag plakte in der
hiesigen Schmelzhitte mit einer großen Detonation, daß die
umliegenden Häuser erbeben, die Wasserform eines Hochofens,

explodirte so daß sich eine große Masse seines Inhaltes nebenean
ergoß. Glücklicher Weise war kein Arbeiter in der Nähe,
so daß keinerlei Verunglückung zu verzeichnen ist.
Todesfall. Donnerstag den 26. d. M. verstarb der
beim hiesigen Werts Magazine als Magazinier bedienstet ge-
wesene Anton Kusziska nach einem langen hartnäckigen Kun-
genteiden im Alter von 30 Jahren. Er ruhe in Frieden.
Vom Gesangsverein. Wie verlautet hat unser Gesang-
verein — von dem, wie wir an anderer Stelle berichtet, aber-
mals mehrere Mitglieder in einem im „Egyetértés“ erschie-
nenen Artikel der Germanisation verurtheilt werden — bereits
Sorge getragen, uns am zweiten Weihnachtsfeiertage, und
am Silvesterabende mit je einer Produktion zu überraschen.
Die Proben für die zum Vortrage kommenden Chöre haben
bereits begonnen und befinden sich darunter einige sehr hübsche
Nummern. Insbesondere ist es das für den Silvesterabend
gewählte Programm welches uns in ein heiteren Abend schon
fest verspricht und von dem uns einige bekannte hübsche Par-
tien noch in angenehmer Erinnerung stehen.
Zu Bogian hat am verfloßenen Mittwoch Abend im
Bräuhaus Saale der diesjährige Katharinen-Ball statt-
gefunden und zwar unter lebhafter Theilnahme des dortigen
Publikums. Das Tänzchen wehrte in animirtester Weise bis
zum Morgenrauen und beiriedigt verließen die Gäste den
Saal.
Reisestipendium in das Ausland. Von der Temes-
varer Handels- und Gewerbekammer wird hiemit verlautbart,
daß seitens der k. ung. Handelsministers Gabriel Baros
auch im nächsten Jahre an strebame, gehörig vorgebildete, dem
kaufmännischen oder gewerblichen Berufe sich wid-
mende junge Leute behufs ihrer weiteren fachlichen Ausbildung
im Auslande und der späteren in ihrer Heimath im Interesse
des vaterländischen Handels- und Gewerbes, zu erfolgenden
Verwertung ihrer diesbezüglich im Auslande erworbenen
Kenntnisse, Reisestipendien im Betrage von 300 fl. vergeben
Nachdem in diesem Kammerbezirke das diesjährige Stipendium
einem Handelsbessenen ertheilt wurde, können bei dieser Ge-
legenheit auf das Stipendium nur dem gewerblichen
Berufe sich widmende junge Leute competiren. Bewerber um
ein derartiges Stipendium haben ihre mit 50 kr. Stempel
versehene Gesuche bis inklusivo 15. Dezember k.
N. an die Temesvarer Handels- und Gewerbekam-
mer einzurichten. Dem Gesuche sind beizulegen der Tauf-
oder Geburtschein, die Zeugnisse über die zurückgelegten Stu-
dien, die Bescheinigung über die bisherige praktische Bewer-
dung und das von der vorträglichen Behörde ausgefertigte Zeug-
niß über ihr moralisches Wohlverhalten. Im Gesuche sind ferner
anzugeben: die Familienverhältnisse des Gesuchstellers, die
praktische Sphäre des Berufes, welcher der Gesuchsteller
sich zuwidmen gedenkt, sowie der beabsichtigte Reiseplan im
Ausland. Zme Bewerber, welche auf dem Gebiete der Temes-
varer Handelskammerbezirk (Comitate Temes, Torontal und
Kraßó Szörém) gebürtig oder zuständig sind, haben bei der
Vorschlagstatung seitens der Kammer an den Herrn Han-
delsminister, bei sonstiger gleicher Qualifikation, von den
übrigen Bewerbern den Vorzug.
Die Frauen ziehen sie allen anderen Mitteln vor.
(Amtlich beglaubigt.) Fremzmsl (Galizien). Ich lit
an Augenschwindel, Magenkrämpfe und Verstopfung, und von
blos drei Schachteln der so wirkungsvollen Apotheker Richard
Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel 70 kr. in den
Apotheken) wurde mir in allen Leiden leichter, und ich bekam
einen guten Appetit zum Essen und fühle mich vollkommen
hergestellt. Ich kann mich deshalb nicht enthalten, Ihnen, geehr-
ter Herr, meinen Dank auszudrücken, für Ihre so heilsamen
Schweizerpillen. Mit sehr großem innigem Danke zeichne ich
mich Adela Witzdurm. Die Rechtheit der obigen Unterschrift
bestätigt die Repräsentanz der isr. Culturgemeinde Fremzmsl
(V. S.) — Man sei stets vorsichtig, auch die ächten Apo-
theker Richard Brandt's Schweizerpillen mit dem weißen
Kreuz in rothem Felde und keine Nachahmung zu empfangen.
Haupt-Depot für Ungarn: Budapest, Apotheker J. v. Török
Königsstraße 12.

Lottoziehungen

Temesvarer Lottoziehung vom 21. November.
28 29 22 67 42
Bränner Lottoziehung vom 25. November.
35 85 33 78 28

Eingelendet*)

Erklärung.

Zu Wiederholtenmalen wird mein Patriotismus durch
einen notorischen Krakehler, der sich unter die feige Maske der
Anonymität versteckt, in den hauptstädtischen Blättern angegriffen
und ich als Germanisator hingestellt. So lange diese satirisi-
schen Uebungen das Merkmal seines Wassertröpfes tragen,
schweig ich; da aber dieser feige Wegetagerer der Ehre des
Menschen, um auf meine Thätigkeit als Arzt einen Ausfall
machte, erkläre ich den Verfasser des in „Egyetértés“ Zahl
323 vom 24. November k. J. erschienenen Artikels „Germa-
nizatio egy kszke“ für einen feigen Verläumder, der nur un-
ter den Fittigen einer mächtigen Redaktion es wagt anzugrei-
fen und die öffentliche Meinung auf so niedrige Weise irre
zu führen.
Nesicza, am 27. November 1891.
Dr. Schopf,
Wertsarzt.

*) Für Form und Inhalt sowie Stilist dieser Anekdote
übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Verfälschte schwarze Seide.

Man verbrenne ein
Musterchen des Stoffes, von dem man kaufen will,
und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage:
Schte, rein gefärbte Seide kränfelt sofort zusam-
men, verbleicht bald und hinterläßt wenig Asche
von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide
(die leicht spedig wird und leicht) brennt langsam fort,
namentlich glimmen die „Schweifäden“ weiter (wenn
sie mit Farbstoff reichert), und hinterläßt eine dunkel-
braune Asche, die sich im Gegenlag zur echten Seide
nicht kränfelt, sondern krümmt. Verdächtig man die Asche
der echten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten
nicht. Das Seidenfabrik-Depot von G. Heuneberg
(St. u. R. Hofstet), Züri, ich verändere gern Muster von
seinen echten Seidenstoffen an Nedermann, und liefert
einzelne Noden und ganze Stücke porto- und zollfrei
in's Haus. 4


Nr. 3792
adm.

Concurs.

Bei der Gemeinde Montan-Nesicza sind mit 1.
Jänner 1892 vier Gemeinde-Polizisten-Stellen zu be-
setzen. Das Jahres-Gehalt eines Gemeinde-Polizisten
beträgt 360 fl. und außerdem die erforderliche Mon-
tur. Diejenigen welche darauf reflectiren, haben ihre
diesbezüglichen Gesuche bis 19. Dezember 1891 bei der
gefertigten Gemeinde-Vorsetzung einzurichten, in welchem
sie ihr Alter, ihre frühere und gegenwärtige Beschäfti-
gung, als auch ihr bisheriges moralisches Verhalten und
ferner daß sie des Schreibens und Lesens kundig, sind
nachzuweisen haben.
Schließlich wird bemerkt, daß Jene die bei der
Polizei oder Gendarmerie gedient haben und mehrere,
hierländische Sprachen sprechen, bevorzugt werden.
Gemeinde-Vorsetzung
Montan-Nesicza, den 27. November 1891.
Julius Rusa, Notar G. Balanescu, Gemeinde-Vorstand.

Bevölkerungsanzeiger.

Vom 20 bis inkl. 26 November 1891.
Nöm.-Kath. Religion:
Geboren:
Theresa Tittl, ein Knabe. — Anton Hluzsin, ein Knabe.
— Josef Raufsch, ein Knabe.
Gestorben:
Sabina Bekara, 1 Monat alt. — Maria Lindner, 5
Monate alt. — Carolina Bruchter, 21 Monate alt. — Georg
Evert, 5 Wochen alt. — Anton Rusicska, 30 Jahre alt. —
Maria Theß, 31 Jahre alt.
Gestraft:
Methud Hawliesel mit Carolina Nottenbacher. — Jo-
sef Novak mit Clara Babial — Peter Wüller mit Catharina
Weinhard. — Justin Vazorka mit Catharina Caspar. —
Johann Krißl mit Janciska Kohnovska.



Soeben gingen uns von der Verlagsbuchhandlung C. Daberkow in Wien die Hefte 1 und 2 eines bereits in 10. Auflage vorliegenden Werkes zu, welches entschieden einem praktischen Bedürfnis zu entsprechen scheint und seinem Programme nach für jeden Gewerbetreibenden, Hausbesitzer und Oekonom die schätzbaren Nachweise bietet: der genaue Titel desselben lautet:

**J. G. Schmider's
Allgemeiner Volks-Advokat**

und
bürgerlicher Rechtsfreund

wodurch Jedem die selbstständige Vertretung in allen civilrechtlichen Angelegenheiten ermöglicht wird. Nebst einem ausführlichen

Haus- und Geschäfts Briefsteller

zur Abfassung aller im Privat- und Berufsleben vorkommenden

Aufsätze und Correspondenzen.

Behüte, nach dem neuesten Standpunkte der Gesetzgebung

umgearbeitete Auflage.

Erscheint in 22 halbmönl. Hefen 4 Bogen stark, à 25 fr.

Wir finden hier eine ganz zeitgemäße Idee in leichtverständlicher und übersichtlicher Weise veranlicht und stehen nicht an das Werk in der vorliegenden Fassung Jedermann zur Anschaffung zu empfehlen. Die beiden Hefen enthalten bereits eine Fülle der brauchbarsten Formulare und Vorschriften in Civilrechtsangelegenheiten, als da sind: Privat-Urkunden, Zeugnisse, Aufkündigungen, Testamente und Codicille, Verträge (Contracte), Schuldscheine, Vollmachten, die Arten der Gesellschaftsverträge, Ehepacten, Leihrenten- und Pflanzsachangelegenheiten, Cessionen und einen ausführlich erläuterten Stempelgebühren-Tarif. Die weiteren Hefen werden u. A. behandeln „Handels-, Börse- und Wechselwesen, das Eherecht, das Vormundschaftswesen, Amortisirung von Urkunden, das Notariatswesen und allerlei Gewerbe-Angelegenheiten, das Steuerwesen, Gemeinde und Zuständigkeit und zahlreiche andere, für den öffentlichen Verkehr und das Privatleben unumgänglich notwendige Erfordernisse. Wir kommen noch auf den weiteren Verlauf des bedeutungsvollen Werkes zurück und schließen uns gerne dem Motto des Unternehmens an, welches lautet:

„Nutzentzweck des Gesetzes schützt nicht vor nachtheiligen Folgen!“

Probhefte des Werkes können laut Prospect bei jeder Buchhandlung und den Verlag von Schmider's Volks-Advokat direct und franco bezogen werden.

Muster

nach allen Gegenden franco.

Tuchstoffe

für jeden Zweck, nur gut, echt, haltbar und preiswürdig, versendet auch an Private für den Herbst- und Winter-Bedarf das Depot

k. k. priv. Tuch- und Schafwollwaren-Fabriken

Moriz Schwarz

Zwittau nächst Brünn.

Meter 3-10 Anzugstoff, completen Herbs- oder Winter-Anzug gebend, fl. 5—15.

Meter 2-10 Winterrockstoff, completen Winterrock gebend, fl. 5.—, 7.—, 9.—, 11.— und höher.

Meter 1-70 für einen completen Lodenrock, naturwasserdicht, fl. 3.50, 4.50, 5.50 und höher. Meter 3-25 schwarzes Tuch, rein Wolle, für einen Salon-Anzug für fl. 7.50 bis fl. 15.—.

Schwarze Tuche für den hohen Clerus, Salon-Anzüge. Alle Sorten Uniformstoffe und Egalisirungen, Lieferungen für Vereine, Klöster etc.

Naturwasserdichte, imprögnirte **Loden** und **Jagdtuche** für Förster, Touristen und Oeconomen. — **Damentuche**, neueste Farben und Dessins, **Umhänge-Tücher**, 2/3 gross, rein Wolle, von fl. 3.50 aufwärts.

Versandt gegen Nachnahme. — Für Nichtconvenirendes erstatte den Kaufpreis.

Für die Herren Schneidermeister versende schön ausgestattete Musterbücher leihweise und unfrancirt.

Josef Eisler, Uhrmacher,

im Stadlmann'schen Hause, Resicza,

empfiehlt dem p. t. Publikum sein seit dem Jahre 1863 bestehendes, reich assortirtes Lager aller Gattungen

Uhren, Gold- und Silberwaaren

zu den billigsten Preisen.

REPARATUREN

werden auf das Beste, Sorgfältigste und zu den billigsten Preisen daselbst gefertigt.

Gleichzeitig empfehle mich zur Anfertigung aller vorkommenden

BUCHDRUCK-ARBEITEN

als: Drucksorten für Advokate und Notäre Preis-Courants, Facturen, Rechnungen, Circulare, Geschäfts-Empfehlungen, Tabellen und Plakate, Brietköpfe und Converte mit Firmendruck, Einladungskarten, Verlobungs- und Trauungsanzeigen, Sterheparten, Speisen- und Getränke-Tarife, Tanzordnungen, Ball- und Menu-Karten etc.

unter Zusicherung prompter Ausführung, geschmackvoller Ausstattung und Billigster Berechnung.

Auswärtige Aufträge werden schnellstens prompt ausgeführt.

Recht zahlreiche Aufträge nochmals höflichst erbittend, zeichnet hochachtungsvoll

Josef Eisler,

Uhrmacher,
Buchhändler und Buchdruckereibesitzer.

Pranumerations
Die „Berava“ wird
Sonntag und festlich
Viertelstunden oder
in's Haus:
Januäbrig
halbjährig
vierteljährig
Einzelne Num. nur
Man pränumerirt, an
den mittelst Postamt
der Administration der
Literarische Beiträge
neuen werden bis
Freitag Mittag
Kannne Zuschriften für
Berücksichtigung — zu
werden nicht zurück
Unsere Adresse: „Die
ritten wir stets genau a

Nr. 4

Zusätzliche
ten wieder den
Durch schmutzige
hauptstädtischen
manen hinstellen, al
man unseren Det
und die gesellschaftl
Mißcredit zu bring
Wenn wir au
in unserer letzten
men, thun wir es
Vern den Inhalt
offiziellen Organ in
Szőmői Lapot“ er
Kienstvollen und un
hann Dengi stam
„Krajo Szó. 6
Ein He

Unter diesen
städtischen Blatte (Eg
Nachricht enthalten, de
Sache zu dienen wahn
als nicht. Der „Egye
kennt, kann nichts dafü
für. Wir aber die die
mit Unterstützung und
gelden, denn wir wisse
mehr ist, sind doch die
die patriotischen Sta
Germanisation nicht in
Denn in der bet
der Reichsger deutsche
Vorstellung veranstaltet
schiner Domäne der p
fellschaft beteiligten, in

FEU

Bon
An diesem düstern
Himmel hatte die schön
und romantisches Erwa
in der Seele.
Ihr Gatte — G
Sie — Jedem und M
— befand sich auf der
war also gestern Abends
sie konnte nicht schlafen
das Wissen gestützt, in e
deselben war aber auch
klarzustellen, ob die Ger
Ihr erler Gatte, Ba
spruch auf Korretheit z
eine neue Saison schließ
Das ist es ja, wa
Bände findet, welche in
fenstern der Buchhändler
geben, das die verlockende
Mit der Ehre des
schäftigte sich der Autor
wie sich das von selbst
Fran nicht zu „verstehen
Geliebte Nr. 1, Baron v
sehen“ vermocht, so daß